

Alles Kunst, alles Museum, alles Leopold



Der leidenschaftliche Sammler Rudolf Leopold gewährt in einer persönlichen Führung einem ausgewählten Publikum pointenreiche Einblicke in sein neues Museum

Er ist ein Besessener. Ein Flammenwerfer, ein Brandstifter. Die Menschen loderten. Rudolf Leopold ist eben ansteckend.

Das war später. Am Anfang war die Zeitverschiebung. Das Museums-Pre-Opening wartete auf seinen Eröffner. Rudolf Leopold saß noch im Auto, als sich die Gäste schon staunend durch den Kubus im Museumsquartier schoben. Dann erschien er. In der Hand zwei Kunstwerke – Backformen. „Ich kann keine leere Vitrinen sehen“, lächelte Leopold entschuldigend. Getrieben vom Perfektionismus, war er kurz vor Eintreffen der Besucher noch einmal heim nach Grinzling gehetzt, um der nackten Vitrine

Form zu geben, um seinem Medienpartner KURIER kein noch-nicht-fertiges, sondern ein fast-schon-fertiges Museum präsentieren zu können. Dass der Museumsherr den KURIER zum Partner auserkoren hat, bezeichnete Herausgeber Peter Rabl als große Ehre. „Professor Leopold ist ja bekannt und berüchtigt dafür, auf allerhöchste Qualität in Zusammenhang mit seiner Sammlung Wert zu legen.“

Die einmalige Gelegenheit, zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung durch den dicht bewachsenen Bilder- und Skulpturenwald zu lustwandeln, ließen sich unter anderen Bau-Holding-AG-Boss Hans-Peter Haselsteiner,

Lotto-Toto-Chef Friedrich Stückler, Gouverneur Klaus Liebscher, KURIER-Geschäftsführer Hans-Georg Otto, die Ottakringer Siegfried Mez & Christiane Wenzel, UNI-ÖA-Direktor Gottfried Wainitschek die Künstler Arnulf Rainer, Hermann Nitsch, Hans Staudacher, Valie Export, Maria Lassnig, Miqua-Direktor Lörand Hagyi und Architekt Wilhelm Holzbauer nicht entgehen.

In kleinen Gruppen erforschten die Kunstfreunde unter guter Führung das Haus. Rudolf Leopold nahm

sich spontan einer Runde von Damen an, legte ein „Kein Eintritt“-Schild hinweg und nahm die Ladies mit in den Keller, dort, wo unter anderem Kokoschka und Schiele untergebracht sind.

Der kleine Kreis hing an Leopolds Lippen. Die Eindrücke überwältigten, der Museums-General blühte auf. In seiner Führungs-Rolle. Einmal lächelte er versonnen, als er sagte: „Wenn ich all diese Schätze betrachte, frage ich mich, wie ich das in meinem Leben zu Stande ge-

bracht habe.“ Ein leerer Fleck an der Wand riss ihn jäh zurück ins Jetzt. Sorgenfalten bildeten sich. Der Stress vor der offiziellen Eröffnung holte ihn ein: „Wo ist das Bild, wurde es noch immer nicht geliefert, wird es morgen da sein?“ Der Arbeiter nickte und werkte weiter. Die Nervosität flachte ab, als das Hämmern leiser wurde und das Geplauder der Gäste näher kam. Die Damen-Runde verlor sich am Buffet des Adventure-Caterers Alexander Eichinger. Herr Leopold kam nicht zum Kosten.

Heide Schmid kam ihm zuvor. „Eine bemerkenswerte Sammlung“, flötete die Ex-Ministerin. Sie hätte unter den ausgestellten Werken

schon etwas für ihre Wohnung gefunden – „aber wer hier nichts findet, sollte erst gar nicht herkommen“.

Peter Rabl war unterdessen von der First-Museumslady Elisabeth Leopold in einen noch unertigten Ausstellungsraum entführt worden. „Finden Sie nicht, dass hier noch eine Skulptur hingehört?“ Ein Ausstellungs-Mitplaner stand da, litt und verneinte kleinlaut. Peter Rabl schloss sich vorsichtig dem Urteil des Fachmannes an. Frau Leopold dankte für den Rat, der Planer dankte Herrn Rabl. Die letzten Besucher gingen nach Mitternacht. Die Arbeiter blieben. Das Hämmern wurde wieder lauter.

Mitarbeit: TIBS WEHLAND

MENSCHEN



CHRISTIANE WENZEL

Catering als Gründer-Erlebnis

Ein Buffet zum Geburtstag von Johann Strauß. Visionen von Trendforscher Matthias Hoax bei der Buchpräsentation als kulinarisches Gesamtkunstwerk umgesetzt.

Mit ihrer Firma „Adventure Catering“ zeigten Oliver Scheidlbauer (Koch), Stefan (Dekorateur) und Alexander Eichinger (Organisation), wie sich aus einem privaten Hobby ein Unternehmen entwickelt.

Aus der Nachfrage nach Caterings im privaten Umfeld entstand die Idee, ein Service der anderen Art aufzuziehen: Je nach Thema wird das Buffet nicht nur durch die Speisenwahl, sondern auch durch die Dekoration zu einem Erlebnis.

Bei der Firmen-Gründung nützte Alexander Ei-

chinger die Rechtskenntnisse aus seiner Uni-Zeit und vor allem die Beratung der Service-Stellen und seiner Bank.

In puncto Finanzierung lassen sich die drei Jung-Unternehmer auf kein Risiko ein. Das Eigenkapital für den Start und die laufenden Kosten bringen sie mit Nebenjobs herein, einen Kredit möchten sie erst in der Expansionsphase aufnehmen. Und dann werden auch alle drei hauptberuflich im Unternehmen arbeiten – wenn die Aufträge weiter so zunehmen wie bis jetzt.



Das Adventure-Catering-Team

Bild: Gerhard Sobol